

Prof. RAIMUND A. BECKMANN - WANDWERKE 2019 - 2021

„Vivre c'est faire vivre ce qui est en nous -
et cela il ne faut jamais l'oublier.“

Charlotte Perriand, Architektin/ Designerin aus dem Umfeld von Le Corbusier.

**„Leben ist, das aufleben zu lassen, das in uns ist -
und das gilt es niemals zu vergessen.“**

Wie Perriand es grundsätzlich formuliert, so führt Raimund Beckmann seine Maximen des Bauens und Gestaltens ebenso immer weiter, in dem er seinen eigenen architektonischen Ursprüngen auf den Grund geht und sie gleichzeitig wiederbelebt und neu für sich nutzbar macht. - Im Umkehrschluss belebt er so auch die Wahrnehmung auf ein Jahrhundert Formentwicklung spielerisch forschend für ein interessiertes und durch das BAUHAUS-Jubiläum sensibilisiertes Publikum.

Wie Le Corbusier - mit Charlotte Perriand und Pierre Jeanneret - entwickelt und benutzt Beckmann einen ‚Modulor‘, eine ganz eigene Proportions-Formel.

Diesen mathematischen Hintergrund gilt es zu berücksichtigen, wenn man das Werk von Raimund Beckmann aus seinem eigenen Antrieb heraus verstehen will.

Beckmann schafft in diesem Sinne ‚mathematische Denkbilder‘, wie Max Bill es nannte.

Max Bill, ebenso aus dem Umfeld des BAUHAUS, hat in Das Werk Nr.3 von 1949 formuliert, was auch heute noch und wieder und mehr denn je gilt - wenn man an die rasanten Entwicklungen der elektronischen Mittel der Bildgestaltung und die Computer-Grafik denkt, die am Rechner entwickelt immer neue Blüten treiben bis in unser alltägliches Design und die Computerspiele auf den Smartphones weltweit und nicht zuletzt in der überbordenden Vielfalt international gefeierter Medienkunst.

Max Bill formuliert zum virtuellen Gestalten 1949:

*„Ich bin der Auffassung, dass es möglich sei, eine Kunst weitgehend auf Grund einer
MATHEMATISCHEN DENKWEISE zu entwickeln.“*

*Unsichtbares, abstraktes Denken wird konkret, anschaulich und damit auch empfindungsmäßig
wahrnehmbar. Unbekannte Räume, fast unvorstellbare Axiome bekommen Gestalt; man wandert
durch Räume, die es vorher nicht gab, und erweitert durch diese Gewöhnung sein Empfinden für
weitere Räume, die heute noch kaum vorstellbar, noch unbekannt sind.*

*Form gewordener Gedanke, Idee, Erkenntnis: also nicht auf der Oberfläche vorhandene Substanz,
sondern Ur-Gedanke des Weltgefüges, des Verhaltens, entsprechend dem Bild, das wir uns heute
(1949! - Anmerkung M.L.) von der Welt vorstellen können. Aber nicht Abbild, sondern neues System;
Vermittlung elementarer Kräfte auf sinnlich wahrnehmbare Weise.“*

Weiterhin weist Max Bill auf den belgischen Maler Georges Vantongerloo , ehemals De Stijl zugehörig:

„Vantongerloo vertiefte durch ausführliche mathematische Studien die Grundlagen seiner Kunst, er kann als der Erfinder einer mathematischen Denkweise in der Kunst bezeichnet werden und wendete sie an, um die Natur auf eine neuartige Weise zu betrachten.

Die GEOMETRIE hatte für ihn instrumentellen Charakter...Ihm ging es darum, eine Idee in ein wahrnehmbares, mit den Sinnen und dem Verstand fassliches ästhetisches Objekt zu verwandeln. (...) Bis in die heutige Zeit entdecken - wie hier Vantongerloo vor Jahrzehnten - immer wieder Künstler und uneingeweihte Betrachter den ästhetischen Reiz und die Rätselhaftigkeit mathematischer Gebilde.“

Max Bill definiert dieses neue bildnerische Schaffen als „konkrete Kunst“. *„Sie ist in Ihrer Eigenart selbstständig, ist der Ausdruck des menschlichen Geistes, für den menschlichen Geist bestimmt. Mathematik ist auf einem Punkt angekommen, wo vieles unanschaulich wurde... Das menschliche Denken bedarf einer Stütze im Visuellen.*

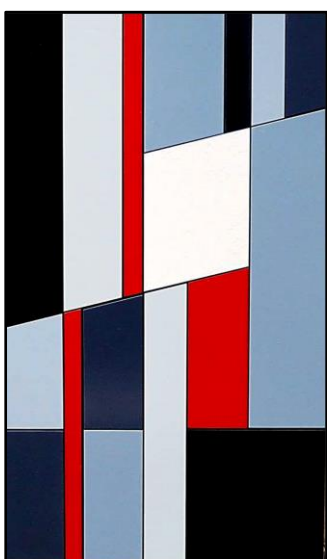
Je exakter ein Gedankengang, desto näher findet sich der Gedanke im Einklang mit der Methode des mathematischen Denkens (...) zur Gestaltung von Rhythmen und Beziehungen.

Unerklärbarkeit des Raumes, von Ferne oder Nähe der Unendlichkeit, Begrenzung ohne feste Grenze, Vielfalt, die dennoch Einheit bildet und daneben wieder das QUADRAT in seiner ganzen Festigkeit; diese Kräfte, mit denen wir umgehen, die jeder menschlichen Ordnung zugrunde liegen, sind die Grundkräfte, die in jeder von uns erkennbaren Ordnung enthalten sind.“

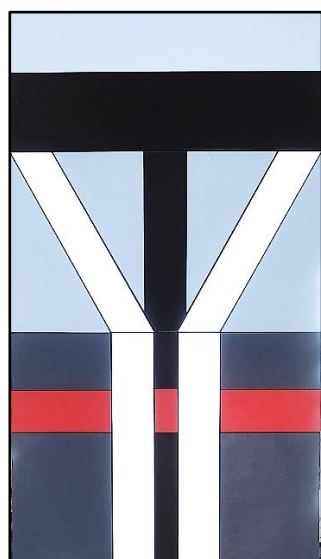
RAIMUND BECKMANN öffnet mit seinen Arbeiten die Wahrnehmung ganz im Sinne von Max Bill auf die mathematischen Gesetzmäßigkeiten unserer Welt - und scheint damit direkter Nachfahre von Georges Vantongerloo zu sein.

Ob anschaulich oder nicht - Beckmann macht neugierig auf weitere Einblicke in die Welt der Zahlen und Proportionen, in die mathematischen Denkräume des Gestaltens.

Marianne Lohmann / MA



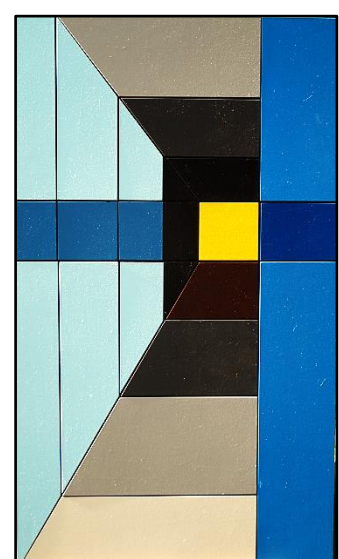
PE51



PE59



PE63



PE31